

Bismarcks Realpolitik

Deutschland ist heute weit entfernt davon

Viele Menschen kokettieren gerne mit dem genialen Machtpolitiker Otto von Bismarck, wenn es um seine Erfolge geht. Ohne Zweifel hat er Deutschland nicht nur in den Rang einer Großmacht katapultiert, sondern er hat auch Deutschland eine Sozialgesetzgebung gegeben, die heute noch Gültigkeit hat. Das Bürgerliche Gesetzbuch stammt auch aus jener Zeit.

Bismarcks Erfolg basiert auf seinem Wahlprogramm, das im wesentlichen aus fünf Punkten bestand:

1. Politik ist Außenpolitik
2. Parlamente haben mit wichtigen Entscheidungen nichts zu tun
3. Die Habsburger Monarchie ist auf Dauer eine Belastung für Deutschland
4. Deutschland muss vereinigt werden, wenn nötig mit Gewalt
5. Da Frankreich und England als Verbündete ausfallen, bleibt als einziger Russland

Bismarck hielt nichts von Parlamenten, denn er war Monarchist. Er hielt das Parlament für eine überflüssige Laune der Natur. Schauen wir uns die heutige parlamentarische Demokratie an, so haben seine damaligen Vorbehalte heute noch Gültigkeit.

„Parlamente können beschließen was sie wollen. Wenn sie die Macht nicht besitzen es umzusetzen, sind sie nicht das Papier wert, auf dem sie stehen“ (Zitat von Otto von Bismarck)

Die altbürgerlichen Parteien - darunter fallen im wesentlichen die CDU und

die SPD - haben bis heute die Deutsche Frage nicht gelöst, und auch die inneren Probleme Deutschlands warten bis heute auf eine reformistische Realpolitik. Darunter leidet die Bevölkerung. Und der Kreis der Betroffenen zieht sich durch alle sozialen Schichten. Wohlhabende sind nicht ausgeschlossen. Der Kreis derjenigen, es sind weit mehr als 50 Mio. Bürger - darunter fallen über 60 Prozent Nichtwähler - die mit diesem parlamentarischen System nicht mehr zufrieden sind, ist groß.

Bismarck verband die deutsche Frage mit der Einheit der deutschen Staaten. Zunächst widersetzte er sich 1850 dem bürgerlichen Anliegen, Deutschland unter Preußen zu einen. Die Zeit war noch nicht reif. Denn das Ausland beäugte misstrauisch das aufstrebende Preußen. Besonders Frankreich, das in Preußen einen unwillkommenen Widersacher sah, provozierte und verlor dann den Krieg 1870/71 gegen die vereinigten deutschen Heere unter Führung Preußens. Jetzt war der Zeitpunkt recht, vollendete Tatsachen zu schaffen, Deutschland unter Preußen zu einen und das zweite Deutsche Reich zu schaffen.

Gerade heute, wo sich die Geopolitik neu formiert und durch China und Russland neu gestaltet wird, kann Deutschland unter einer geschickten Außenpolitik wieder zu einer Großmacht reifen. Dies würde auch der Europäischen Union (EU) zugute kommen.

Denn was ist Deutschland heute und was bedeutet Deutschland für die EU?

Auf einen Nenner gebracht, ist Deutschland heute eine vergreisende Nation ohne Zukunftsperspektiven für die jungen Menschen in unserem Staat. Werte und Normen fehlen diesem Staat. Angst gegenüber der Zukunft grassiert quer durch alle sozialen Schichten. Verantwortlich dafür sind die 68er Revoluzzer, die Deutschland von innen moralisch und gesellschaftlich ausgehöhlt haben.

Deutschland ist noch der Exportweltmeister, aber schon stehen die Schwellenländer China und Indien bereit. Deutschland hat seine politischen Hausaufgaben nicht gemacht und keine parlamentarische Partei hat Visionen und politische Konzepte für die Zukunft Deutschlands. Die deutsche Politik ist seit Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts blockiert. Die innenpolitischen Konzepte fehlen gänzlich und die Außenpolitik überlassen sie lieber dem übermächtigen Partner USA. Deutschland möchte, aber kann sich nicht von den USA lösen. Dazu fehlen den Kanzlern von Adenauer bis Scholz der Mut und den altbürgerlichen Parteien die Überzeugung zum Bekenntnis eines souveränen, starken deutschen Staates. Aber nur in der Unabhängigkeit von den USA und mit möglichen neuen starken Partnern kann Deutschland seine Identität wiederfinden, die ihm nach Ende des Zweiten Weltkrieges genommen wurde. Die heutige Bundesrepublik ist nur eine Marionette der Westmächte geblieben, ein sogenannter politischer Zwerg.

Deutschland wird im Ausland gar nicht als politisch starke Nation wahrgenommen. Fragen sie einen

Menschen irgendwo in der Welt nach den politischen Erfolgen, dann fallen ihnen nur die Eroberungsfeldzüge Hitlers ein. Oder fragen sie die Menschen in der Welt nach der Bedeutung Deutschlands, dann fallen ihnen nur Marken wie Mercedes, Miele und Adidas ein. Dieses mentale Bild im Ausland wird allenfalls noch von dem Fleiß, dem Ordnungssinn und der technischen Genialität bestimmt.

Die bürgerliche Elite des Landes will auch gar keine Großmacht aus Deutschland machen. Das ist der Unterschied zu Bismarck. Sie zweifeln und haben Angst, was Frankreich oder England dazu sagen würden. Damit sind wir wieder dort angelangt, wo Bismarck angefangen hatte. Er leitete zum Beispiel die preußische Heeresreform gegen den Willen des Parlaments ein. Bismarck wusste, dass nur ein starkes Preußen und später ein starkes Deutschland im Wettstreit um geostrategische Vorteile gewinnen kann. Der Erfolg gab ihm recht. Danach waren selbst seine ärgsten parlamentarischen Gegner mit ihm versöhnt, als ob es eine Auseinandersetzung nie gegeben hätte. Und dies zog sich durch alle politischen Lager von Bürgerlichen, Sozialdemokraten und linken Gruppierungen. Bismarck war und ist ein Held der Deutschen geblieben.

Deutschland braucht eine Rehabilitierung, denn schließlich verlor Deutschland den Krieg. Das, was andere Staaten für selbstverständlich halten, wird Deutschland vorenthalten. Ohne ein gesundes Verhältnis zur neuzeitlichen Geschichte und zur deutschen, politischen Situation, können die deutschen Ehrgefühle nicht gesunden.

Es wird abhängig gehalten durch Schuldgefühle, das ihm heute mehr denn je von den eigenen Politikern eingepflegt wird. Kein anderes Volk würde sich so demütigen lassen. Aber das Volk steht auch gleichgültig seinen Werten und seiner Geschichte gegenüber. Wir müssen unterscheiden zwischen dem Zweiten Weltkrieg und dem Holocaust. Beides hat kausal nichts miteinander zu tun. Denn Deutschland wurde nicht bekämpft, weil es Juden und andere Minderheiten umbrachte, sondern weil es zu mächtig wurde. Der Zweite Weltkrieg hatte viele Väter, die Deutschen waren es nicht alleine.

Nur ein starkes Deutschland hat auch die Macht, anderen Völkern zu helfen. Wenn Deutschland sich nicht selbst hilft, kann es auch anderen Staaten nicht helfen. Damit sind im wesentlichen die Entwicklungsländer gemeint, die seit Ende des Zweiten Weltkrieges durch den amerikanischen Finanzkapitalismus in Abhängigkeit gehalten werden. Heute werden die Entwicklungsländer durch Staaten wie China, Russland und Indien in Schach gehalten.

Was hat die EU von einem starken Deutschland zu erwarten?

Deutschland ist die stärkste Handelsnation innerhalb der Europäischen Union. Mehr als 60 Prozent der deutschen Exporte gehen ins benachbarte EU-Ausland. Eine Nation wie Deutschland im Herzen Europas hat eine Vorbildfunktion für seine Freunde und Nachbarn. Die Nachbarstaaten haben ganz ähnliche wirtschaftliche und soziale Probleme. Wenn Deutschland als stärkster Partner mit gutem Beispiel vorangehen würde, dann würden die anderen

folgen. Denn schließlich geht es um den Erhalt der Europäischen Union.

Die Europäische Union muss sich aber selbst fragen, was sie will? Will sie einen Staatenbund oder einen Bundesstaat? Die meisten Staaten wollen ihre eigene Identität als Staat behalten. Dem muss Rechnung getragen werden. Also hat auch Deutschland ein Recht auf nationale Souveränität. Das Anliegen besonders Deutschlands auf eine gemeinsame EU-Verfassung ist absurd, weil Deutschland selbst keine Verfassung besitzt. Das Grundgesetz ist nur eine Interimslösung seit über 70 Jahren.

Will sich das politische Establishment nur hinter einer fremden Verfassung verstecken, um selbst nicht an die eigene Fehlbarkeit erinnert zu werden? Die regierenden, deutschen Politiker leiden unter einem politischen Realitätsverlust. Damit lässt sich die EU nicht reformieren, solange die Deutschen nicht sagen wollen, was aus Deutschland werden soll. Bis dahin werden sie keinen Erfolg mit ihrer europäischen Politik haben.

Derzeit paralyisiert das politische Chaos in Brüssel sämtliche europäische Innen- und Außenpolitik. Nach dem Motto, gibst du mir, geb' ich dir. Europa sollte sich auf seine Stärke besinnen, nämlich eine starke Handelsmacht zu sein. Dem könnte eine gemeinsame Verteidigungspolitik folgen, mit einer gemeinsamen Armee.

Dem gegenüber ist die EU ein verhältnismäßig politisch kleiner Stern, weil ihre Mitglieder auf ihre politische Eigenständigkeit nicht verzichten wollen. Dies wird auch in naher Zukunft bleiben. Dem sollte Rechnung

getragen werden. Man sollte nicht wie die Bundeskanzler einer Verfassung hinterherlaufen, die niemand außer der EU Bürokratie will. Nur eines kann und sollte sich schnell ändern: Die EU muss einen kleinen gemeinsamen politischen Nenner finden, und das ist die Außenpolitik. Nur mit einem starken und souveränen Deutschland wird Europa mit einer Sprache sprechen können. Dafür muss Deutschland aber unter den europäischen Großmächten als gleichberechtigter Partner anerkannt werden. Die deutsche Politik sollte ihr Ziel darauf richten, eine Großmacht zu werden, ihre Demutshaltung abzulegen und in die Zukunft und nicht in die Vergangenheit zu blicken. Dazu gehören ein ständiger Sitz im UN-Sicherheitsrat, die deutsche Sprache als gleichberechtigte europäische Amtssprache, einen Friedensvertrag mit den Siegerstaaten und eine gesamtdeutsche Verfassung - nach Artikel §146 des Grundgesetzes - welche vom Volk legitimiert ist. Sowie die Handlungsfähigkeit des Deutschen Reiches wiederherstellen.

Um diese Ziele zu erreichen, muss erst ein Politiker vom Schlage Bismarcks politisch neu geboren werden. Weder Herr Scholz noch alle anderen Kanzler vor ihm können ihm das Wasser reichen. Deshalb ist Deutschland heute noch politisch, moralisch und gesellschaftlich orientierungslos.

Joachim Widera